

piert wurde und mit der Entstehung karolingischer Gründungslegenden einhergeht. – Walter POHL, *The Frankish expansion and the character of interactions with other peoples* (S. 203–224), gibt einen magistralen Überblick über fränkische Expansion vom Beginn bis zum 9. Jh. – Óscar DE LA CRUZ PALMA, *El conocimiento del islam en el mundo franco* (S. 229–283), fragt auf der Basis umfassender Quellenrecherchen nach den Gründen für das Desinteresse am muslimischen Glauben im Frankenreich im Unterschied zum Königreich Asturien und zur Kreuzfahrerzeit. – Barbara H. ROSENWEIN, *The emotions of the Franks* (S. 291–303), widmet sich Gregor von Tours und deutet sein Werk als „aspirational ethnogenesis“ (S. 302). – Stéphane GIOANNI, *La propagande théodoricienne contre les Francs d’après les oeuvres d’Ennodius de Pavie et de Cassiodore* (S. 309–345), bietet ein breites Quellenspektrum (Briefe, Geschichtsschreibung, Münzen). – Édith PEYTREMANN, *L’apport de l’archéologie de l’habitat rural à l’étude socio-économique du monde rural du VI^e–X^e siècle dans la moitié nord de la Gaule* (S. 349–383), beobachtet vor allem im 10. Jh. eine Intensivierung der Landwirtschaft, den vermehrten Einsatz von Metallwerkzeugen und die Ausbreitung der Dreifelderwirtschaft. – Giuseppe ALBERTONI, *La grande proprietà fondiaria e la sua organizzazione* (S. 389–420), diskutiert das Modell von Adriaan Verhulst, das vor allem auf den *Brevium exempla* beruhe und die Neuerungen der Karolingerzeit überschätze. – Marc BOMPAIRE, *Âge de l’or et zone de l’argent, sources d’approvisionnement métallique et politique monétaire* (S. 425–469), stellt fest, dass mit dem Umstieg auf die Silberwährung in den 670er Jahren keine Veränderung in der Verwendung von Münzgeld einhergegangen sei. – Alessia ROVELLI, *Produzione e circolazione monetaria nell’Europa franca (VIII–IX secolo)* (S. 473–506), beobachtet eine Stagnation der Geldwirtschaft im karolingischen Italien. – Stefano GASPARRI, *I Franchi e la guerra: esercito di popolo, clientele, cavalleria* (S. 511–538), diskutiert die Kapitularien aus Italien und spricht sich für eine wachsende Bedeutung der Kavallerie im 9. Jh. aus. – Ian WOOD, *Government, bureaucracy and the exercise of power in the Merovingian kingdom* (S. 543–571), stellt das Konzept der Bischofsherrschaft in Frage und zeigt die enge Vernetzung von Hof und Klerus auf. – Bruno DUMÉZIL, *Le baptême de Clovis constitue-t-il un „tournant constantinien“?* (S. 575–601), zeigt, dass erst Gregor von Tours die Taufe Chlodwigs zu einem epochalen Ereignis machte; die Verlegung der Residenz nach Paris und die Einberufung der Synode nach Orléans sollten nicht unter diesem Vorzeichen gedeutet werden. – François BOUGARD, *Les Francs, la papauté, Rome, VI^e–VII^e siècles* (S. 607–647), resümiert das Verhältnis der Franken zum Papsttum, vor allem im 7. Jh. – Steffen PATZOLD, *Bishops, power and local churches in the Frankish countryside* (S. 651–683), spricht sich für eine Abwendung vom Konzept der Eigenkirche aus. – Florian MAZEL, *Les Francs et les monastères: pratiques socio-religieuses et enjeux politiques (VI^e–IX^e siècle)* (S. 691–789), gibt einen fast monographischen Überblick über die Entwicklung des Mönchtums, erörtert die Gründe für den Aufschwung im 7. Jh. und akzentuiert die einschneidenden karolingischen Reformen. – Philippe DEPREUX, *Le monde de Marculf: conception, diffusion et réception de modèles d’actes et de lettres à l’époque franque*